

# Wie die Aare nicht nach Basel kam

---

Es tut mir leid, wenn ich erneut die Geduld der Leser mit geographischen Themen beanspruche, aber mein Gerechtigkeitssinn ist wieder durch einen ungeheuren Fehler gestört worden. Ich ahne einen Betrug – nein, nennen wir es eine Verschwörung (es ist ein so moderner Begriff und appelliert an viele Leser). Wieder einmal geht es um meinen Hausfluss (oder denjenigen, der an meinem Haus vorbeifließen sollte), um den Rhein oder wie man ihn auch nennen mag – denn es ist ja gar nicht der Rhein, der an Basel und Köln und Düsseldorf und vielen anderen bekannten Städten vorbeifließt. Wie ein kurz nach der Geburt mit viel krimineller Energie vertauschtes Kind handelt es sich um die Aare.

Die Aare und der Rhein fließen zweifelsohne zusammen, und wo sie es tun, bei Koblenz (nein, nicht die deutsche Stadt, ein schweizer Ort, der kurz vor der Fusion auf der Rheinseite liegt, also dem richtigen Rhein), also wo sie es tun (um einen langen Satz lesbarer zu machen, wiederhole ich diesen Auftakt), bringt die Aare mehr Wasser mit sich und ist auch weiter geflossen.

„Halt!“, sagen die Rhein-Verschwörer, „das mit der Länge stimmt nicht ganz, denn wenn man den Vorder- oder Hinterrhein mitzählt, ist der Rhein etwas länger als die Aare, die sich als Zulauf nur auf einen Gletscher berufen kann.“ Aber reden wir nicht vom Rhein, ohne den Zusatz der Quellflüsse?

Könnte es sich um eine Art männlichen Chauvinismus handeln? Es heißt ja ‚*der Rhein*‘ und ‚*die Aare*‘. Nein, wenn wir eine andere mitteleuropäische und auch ähnliche Ungerechtigkeit anschauen, finden wir das gegenteilige Verhältnis: *Die Donau* bringt von beiden Flüssen weniger Wasser, *der Inn* hingegen mehr und ist bei dem Zusammenfluss fast doppelt so breit, und trotzdem heißt der gemeinsame Strom ab Passau ‚*Donau*‘. Schauen wir aber Gemeinsamkeiten an, hat sich in beiden Fällen das größere Land durchgesetzt. Die Aare bleibt somit ein gesamt-schweizerisches Phänomen. Und wen kümmert das sonst? Sie fließt ja nicht mal in Europa – politisch gesehen jedenfalls nicht.

Ich habe mich jetzt als Pragmatiker (und auch als solcher nicht ganz umsonst) mit den Touristenvereinen in Wien, Bratislava, Budapest und Bukarest geeinigt, die alte Bezeichnung zu belassen. Vor allem Wien hatte etwas dagegen, ‚am Inn‘ benannt zu werden, sie haben extra einen Donaukanal gegraben, um diesem Strom näher zu kommen. Auf der anderen Seite (geografisch gesehen) können wir auch vermeiden, Verwirrung zu stiften, denn hätten wir die korrekten Namen jetzt gewählt, würde man sagen müssen, dass ‚Koblenz dort liegt, wo Mosel und Aare zusammenfließen,‘ und dann kommt wieder die Frage auf, wie der Fluss ab dort benannt werden sollte.

John Schou, Anwohner  
ehem. Rheintal  
(oder war es Aaretal?),  
Basel bei Lörrach 08.09.10